

häufig einfach Glühlampen heraus. «Wer plant, in völliger Dunkelheit zu singen, sollte testen, wie hell der Raum ohne eingeschaltetes Licht ist. Was nützt es, wenn es beim Konzert dunkel sein soll, aber die Straßenbeleuchtung von draußen den Raum illuminiert?»

Anschließend geht es darum, welche Objekte im Raum lichttechnisch inszeniert werden können. Die Frage sollte immer sein: Was eignet sich für mein Programm und was gibt es Interessantes an dem Raum? Das können Altar oder Kanzel sein, aber auch Säulen oder Mauern, die mit farbigem Licht angestrahlt werden. Eine rissige oder grob strukturierte Wand, die zunächst unscheinbar oder sogar hässlich wirkt, bekommt durch ein sogenanntes «uplight», also eine Beleuchtung vom Boden aus nach oben, eine ganz andere Atmosphäre und wird mit Bedeutung aufgeladen.

Wer ein wenig bastlerisches Geschick mitbringt, dem empfiehlt Uhde mit einem Modell des Raumes zu arbeiten. Mithilfe der maßstabgetreuen Miniatur, Modellfiguren aus dem Architekturbedarf und Taschenlampen können schon lange vor dem Konzert Lichteffekte und Raumkonstellationen ausprobiert werden. Modelle im Maßstab 1:50 kann man relativ schnell aus Karton herstellen, auf den man maßstabsgerecht ausgedruckte Fotografien der Wände klebt. Trotzdem ein recht hoher Aufwand – aber gerade wenn die Konzerte jedes Jahr am selben Ort stattfinden, lohnt sich die Investition, da ja die Vorlage immer wieder genutzt werden kann. Zumal man am Modell beispielsweise erkennt, dass Menschen, die auf einer Bühne nur von einer Seite angeleuchtet werden, eindimensional und flach wirken. Erst durch Licht von mindestens zwei Seiten bekommt ihr Aussehen eine optische Tiefe.

NEON-RÖHREN, BAUSTRAHLER UND MEHRFACHSTECKER VOM BAUMARKT

Modellbau, farbiges Licht, Objekte im Raum anstrahlen – das klingt teuer, muss es aber nicht sein, meint Uhde: «Wer mehrere tausend Euro zur Verfügung hat, kann natürlich externe Beleuchter mit Profi-Equipment engagieren und bekommt tolle Effekte, aber schon ab einem Budget von 200 Euro lässt sich einiges zaubern.» Bei Low-Budget-Projekten greift er gern auf Materialien zurück, die es in jedem Baumarkt gibt: Neon-Röhren bekommt man schon ab etwa fünf Euro. Mit farbiger Beleuchterfolie umklebt, eignen sie sich wunderbar für Konzerte. Ebenfalls dort erhältlich sind einfache Bau-scheinwerfer und Mehrfachstecker mit Schalter, durch

Schon ab einem Budget von 200 Euro lässt sich einiges zaubern

die mehrere Lampen aneinander gekoppelt und gesteuert werden können. Ebenfalls empfehlenswert ist der Einsatz von Taschenlampen oder Pultleuchten, die das eine oder andere Ensemble vielleicht ohnehin besitzt.

Auch mit Overheadprojektoren oder einem Beamer lassen sich tolle Effekte generieren, bei letzterem sollte allerdings der relativ hohe Geräuschpegel berücksichtigt werden.

Transparentpapier vor eine Lampe zu kleben, um farbiges Licht zu erzeugen, ist übrigens keine gute Idee und auch bei der Befestigung muss auf Hitzebeständigkeit geachtet werden. Hier eignet sich sogenanntes «Stage-Tape». Zu viele aneinander geschaltete Geräte sind ebenfalls ein Brandrisiko, weil sich überlastete Leitungen schnell erhitzen. Generell gilt die Faustregel, nicht mehr als 1.000 Watt an eine Steckdose zu koppeln. Warnsignale wie aufgeheizte

Kabel sollten frühzeitig erkannt, Kabeltrommeln eher gemieden werden. Es schadet nicht, wenn sich mindestens eine Person ein wenig mit Elektrik auskennt.

Überhaupt ist es praktisch, wenn sich jemand vor und während des Konzertes ausschließlich um das Licht kümmern kann, ansonsten müssen die Chormitglieder eingeplant werden.

MEHR OFFENHEIT FÜR EIN NEUES KONZERTDESIGN

«Mehr Mut, auch etwas grundsätzlich anders zu machen» wünscht sich Folkert Uhde von den Chören. Denn viel mehr als das, ein wenig Budget und Zeit, sind für ein Lichtkonzept nicht notwendig. Uhdes erstes Konzept entstand eher zufällig bei einem Konzert mit Alter Musik in einer Dorfkirche in Friesland, wo ausschließlich Kerzen den Raum erhellten. Die Idee für diese altmodische, aber sehr gemütlich-romantische Beleuchtung könnte dieser Tage vielleicht sogar spontan noch der eine oder andere Chor für sein weihnachtliches Konzert übernehmen.

Die Autorin ist Redakteurin der *Chorzeit*.



26.02. • 22 Uhr, Berlin, Radialsystem V
«Nacht Lieder»
Deutscher Jugendkammerchor
LEITUNG Florian Benfer
DRAMATURGIE UND KONZERTDESIGN Ilka Seifert
und Folkert Uhde

Seit 25 Jahren setzt der Jazzchor Freiburg nicht nur in Deutschland Maßstäbe und erobert den Jazz immer wieder neu für Stimmen



Sie haben den Swing

W

enn der Jazzchor Freiburg am 6. Dezember anlässlich seines 25-jährigen Bestehens zum großen Jubiläumskonzert einlädt, feiert er eigentlich mehr als ein halbes Jahr zu spät: «Am 26. April 1990 haben wir zum ersten Mal geprobt», erinnert sich Jazzchor-Gründer

Bertrand Gröger, der das Ensemble bis heute leitet. Dass aus dieser ersten Probe an der Freiburger Jazz- und Rockschiule, an der Gröger als Dozent wirkte, eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte mit ausverkauften Tourneen, hoch gelobten CD-Produktionen, unzähligen Wettbewerbspreisen und umjubelten Konzerten in Europa, Korea, China und Japan werden würde, dachte er damals nicht.

Doch genauso kam es: Heute ist der Chor eines der wichtigsten Aushängeschilder der deutschen Jazz- und Popchorszene, die sich im vergangenen Vierteljahrhundert rasant entwickelt hat. Vielleicht ginge man zu

Wer beim Jazzchor Freiburg Solo singt, wie hier Sara Binet, muss scatten und improvisieren können

Von Daniel Schalz

weit, wenn man sagte, dass diese Entwicklung ohne den Jazzchor Freiburg nicht möglich gewesen wäre. Unzweifelhaft ist jedoch, dass Gröger und sein Ensemble unzählige Chöre in Deutschland zur Nachahmung animierten. Gerade seit Beginn des neuen Jahrtausends schießen Pop- und Jazzchöre wie Pilze aus dem Boden, wobei nicht alle Ensemblesamen versprechen, was sie halten: «Heute gibt es sehr viele sogenannte Jazzchöre», sagt Gröger, «die aber im Grunde genommen ausschließlich Popmusik machen.»

DAS PUBLIKUM ERWARTET OFT EINEN POPCHOR UND IST ÜBERRASCHT

Ähnlich sieht es Matthias E. Becker, der die deutsche Vocal Pop-Landschaft kennt wie kein zweiter: «Man darf nicht vergessen, dass Jazzmusik verdammt anspruchsvoll ist», sagt der 59-Jährige, der seit den 80er Jahren als Coach von Jazz-Popchören, als Dozent für Chorleiter-Fortbildungen und international gefragter Juror von Chorwettbewerben aktiv ist. So sei die Harmonik im Jazz – durch die Einbeziehung von None, Undezime und Tredezime und alterierter Akkorde – oft bis zu achttimmig erweitert, während sich die meisten Poparrangements auf Vierklang-Harmonik beschränkten. Außerdem seien für viele ChorsängerInnen die Swing-Phrasierung und Vokal-Improvisation – zwei charakteristische Merkmale des Jazz – eine echte Herausforderung. «Das erfordert ein ungeheures Können beim Chorleiter und den Sängern und bedarf jahrelanger Übung», sagt Becker. «Den Swing lernt man nicht mal eben so im Vorbeigehen.»

Jens Johansen, Gründer und Leiter des internationalen Maßstäbe setzenden dänischen Popchors Vocal Line, erinnert sich an ein gemeinsames Konzert mit den Freiburgern Ende der 90er Jahre in Aarhus: «Hinterher sagte Bertrand zu mir: «Wir swingen und ihr groovt.» Seitdem haben wir uns oft getroffen und viel hat sich entwickelt – und der Jazzchor Freiburg ist einer der am besten swingenden und groovenden Chöre, die ich je gehört und mit denen ich je gearbeitet habe.»

Den eigenen Anspruch bekommt der Jazzchor Freiburg gespiegelt, wenn er zum Vorsingen einlädt: «Unsere Solisten müssen alle scatten und improvisieren können», erzählt Nina Ruckhaber, Alt 2 und Managerin des Chores. «Und da scheiden viele von vornherein aus.» Sie selbst genießt es, Vokalmusik machen zu können, die wirklich neu und innovativ ist – und auch das Publikum immer wieder überrascht. «Viele kommen



«In ein paar Jahren klingt der Chor wie das, was Jazzgitarrist Pat Metheny macht.»

Bertrand Gröger,
Gründer und Leiter des Jazzchor Freiburg

mit der Erwartung, einen Popchor zu hören», sagt Ruckhaber. Manche Leute seien entsprechend überrascht, dass der Chor fast ausschließlich Jazzmusik darbietet, später aber meist total begeistert: «Bei uns hören einige jazzige Vokalmusik plötzlich mit ganz anderen Ohren», glaubt sie. «Und das Publikum merkt, dass das zum Teil sauschwere Arrangements sind.»

Das ist wohl auch der Grund, weshalb sich die meisten Popchöre kaum an vokale Jazzmusik heranwagen. Es sind so wenige im Bereich Chor und Combo, dass sich der Chorbeirat im Deutschen Musikrat gegen eine weitere Ausdifferenzierung der Kategorie Populärmusik entschieden hat. Eingeführt wurde diese Kategorie beim Deutschen Chorwettbewerb (DCW) 1994, zunächst nur für a cappella singende Chöre. Vier Jahre später nahm der Jazzchor Freiburg erstmals teil – und sahnte gleich den 1. Preis ab. Im selben Jahr saß auch Matthias Becker das erste Mal in der Jury des Wettbewerbs. «Damals wurden von den meisten Chören eher schlichte Chorsätze gesungen», erinnert er sich und meint: «Es ist fantastisch, wie anspruchsvoll dagegen heute teilweise die Literatur ist, die die Chöre präsentieren.»

CHORLEITUNG IM JAZZ UND POP ERFORDERT ZUSÄTZLICHE FÄHIGKEITEN

Daran habe der Deutsche Musikrat mit dem DCW und dem alle zwei Jahre stattfindenden Vocal Jazz Seminar maßgeblichen Anteil, glaubt Becker. Bei der achttägigen Fortbildung für LeiterInnen von Jazz- und Popchören sind regelmäßig internationale Größen der Szene GastdozentInnen, wie in diesem Jahr unter anderem Kim Nazarian von den New York Voices. Leider habe sich der Bedarf an Ausbildungsangeboten noch nicht bis an die Musikhochschulen herumgesprochen, wo Professuren für Jazz- und Popchorleitung fehlten. «Deshalb fahren viele angehende deutsche Pop- und Jazzchorleiter ins Ausland», sagt Becker. Ein beliebtes Ziel sei Dänemark, etwa das Vocal Center der Royal Academy of Music in Aalborg. «Hierzulande fehlt oft noch das Bewusstsein, dass Chorleitung im Jazz- und Popchorbereich etwas andere, zusätzliche Fähigkeiten erfordert, als der klassische Bereich», sagt Becker. «Ich habe das am eigenen Leib erlebt, denn ich habe drei Jahre lang klassisches Dirigieren bei Helmut Rilling studiert.»

Der Jazzchor Freiburg überzeugt jedenfalls auch internationale Koryphäen des Vocal Jazz. So erinnert sich der US-Sänger, Kom-



Beim Jazzchor Freiburg trifft sich gute Laune mit stilistischer Brillanz

ponist und Arrangeur Kirby Shaw an seine Scat-Solo-Aufnahmen zum letzten Album des Ensembles, «Schwing!»: «Der Studiotermin lag zwei Stunden nach der Landung meines Nachtflugs und der Jetlag war meine größte Sorge. Als ich aber die Kopfhörer aufsetzte und die herausragenden Aufnahmen hörte, war jeglicher Jetlag wie weggeblasen.»

BOBBY MCFERRINS MASTERMIND ROGER TREECE IST BEEINDRUCKT

Roger Treece, jahrelang enger musikalischer Partner von Bobby McFerrin, und beim Jazzchor-Jubiläumskonzert einer der prominenten GastkünstlerInnen, war von der ersten Sekunde an beeindruckt: «Ich betrat den Raum, in dem der Chor gerade ein Stück probte, das ich für unsere gemeinsamen Konzerte im Rahmen der «VOCABuLarieS»-Tour mit Bobby McFerrin geschrieben hatte – und mir war, als wäre ich in einen Traum geraten. Der Raum war praktisch dunkel, Julian Knörzer, damals Beatboxer des Chors, klang wie eine ganze bengalische Percussiongruppe und ich dachte: «Das kann nicht wahr sein ... das klingt ja genau wie auf CD!» – womit er die in jahrelanger Studioarbeit aus über tausend einzelnen Gesangsspuren entstandene McFerrin-Scheibe «VOCABuLarieS» meint. «Hut ab auch vor Bertrand», sagt Treece über den Jazzchor-Leiter, «er ist einer der ambitioniertesten und visionärsten Musiker, die ich kenne.»

Apropos visionär: 2017 will der Jazzchor ein neues Programm mit Fusion-Musik präsentieren, mit vielen in-

strumentalen und improvisierten Anteilen. «Das wird etwas völlig Neues, hier gibt es bislang noch keine Chorliteratur», sagt Gröger. «Die Arrangements etwa von Stücken des Esbjörn Svensson Trios oder Keith Jarrett werden gerade geschrieben. Vielleicht klingt der Chor in ein paar Jahren wie die Stücke des Jazzgitarristen Pat Metheny.» Es gibt noch jede Menge für Stimmen bisher unerschlossene Gebiete im Jazz zu erobern – und mit 25 Jahren ist der Jazzchor Freiburg gerade im richtigen Alter dafür.

Der Autor ist Redakteur der *Chorzeit*.



Sparkassen-Hauptstelle: 02.12.15–08.01.16
Ausstellung «25 Jahre Jazzchor Freiburg»
Eintritt frei

Konzerthaus: 06.12. | 18 Uhr
Jubiläumskonzert

u. a. mit Max Mutzke, Roger Treece, Torun Eriksen, Junior & Senior Jazzchor, die Beatbox-Formation Acoustic Instinct, Tobias Hug (Ex-Swingle Singer), Pape Dieye
Tickets: www.reservix.de
www.jazzchorfreiburg.de

Chorzeit verlost 3x2 Freikarten für das Jubiläumskonzert. Einfach bis zum 3. Dezember eine E-Mail, Betreff: Jazzchor, an redaktion@chorzeit.de schreiben und folgende Frage beantworten: «Welchen Preis gewann der Jazzchor Freiburg beim Deutschen Chorwettbewerb 1998?»